

different landscape categories. The following birds were newly identified for Turkey: White Pelican, Greater Flamingo, Pintail, Shoveler, Common Pochard, Pallid Harrier, Geoffrey's Plover, and Slender-billed Gull. As new for Central Anatolia, the following birds were identified: Common Shelduck, Water Rail, Spur-Winged Lapwing, Collared Pratincole, Avocet, Herring Gull, Stonechat, Sky Lark, Grimson-winged Finch, and Tree Sparrow.

Schrifttum

Kumerloeve, H. (1961): Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasien. Bonn. zool. Beitr., Sonderheft. — Ders. (1962): Vom Rotschenkel, *Tringa totanus* L., als Brutvogel in Kleinasien. Vogelwelt 83:143—145. — Ders. (1962): Der Flamingo, *Phoenicopterus ruber*, in Kleinasien und Syrien. Vogelwelt 83:177—181. — Ders. (1964): Zur Sumpf- und Wasservogelfauna der Türkei. J. Orn. 105:307—325. — Warncke, K. (1964): Beitrag zur Vogelwelt der Türkei I. Vogelwelt 85:161—174. — Ders. (1965): Beitrag zur Vogelwelt der Türkei II. Vogelwelt 86:1—19. — Ders. (1966): Ergänzungen zu meinen vogelkundlichen Beobachtungen in der Türkei. Vogelwelt 87:188—189. — Ders. (1968): Nachwinterliche Beobachtungen an türkischen Brutvögeln. Vogelwelt, Beiheft 2:89—102.

Anschrift des Verfassers: Dr. Klaus Warncke,
806 Dachau, von-Ruckteschell-Weg 5

Beobachtungen an Schlafplätzen der Kornweihe (*Circus cyaneus*) in der Oberrheinebene

Von Kurt Andris, Fritz Saumer und Fritz Trillmich

(Mit 1 Abbildung)

In der älteren Literatur ist das Überwintern von Kornweihen für die Oberrheinebene mehrfach erwähnt (v. Kettner 1849, Kroener 1865, Schneider 1887 und Schmidt-Bey 1925). Seit Beginn intensiver Beobachtungstätigkeit vor allem im Gebiet des Rheines zwischen Weil/Lörrach und Kappel/Lahr (75 km Luftlinie) wird die Kornweihe regelmäßig im Winter beobachtet. Es liegen uns Kornweihenbeobachtungen aus allen Monaten der Zeitspannen November bis März vom Winter 1962/63 bis Winter 1968/69 vor mit nur zwei Ausnahmen (Jan. und Nov. 1966). Aus gelegentlichen Tagbeobachtungen einzelner Weihen läßt sich jedoch kein Bild von der Größe des Winterbestandes gewinnen. Um hierüber genaueren Aufschluß zu erhalten, sind nur Beobachtungen während der Dämmerung an Schlafplätzen geeignet. Dort haben wir versucht, neben der Erfassung des Bestandes Daten über Biotopansprüche und das Verhalten der Kornweihe im Winter zu gewinnen.

Für die Überlassung ihres Beobachtungsmaterials haben wir nachfolgend genannten Herren bestens zu danken: M. Franz, B. Galland, H.-G. Goldscheider, O. von Helversen, Dr. D. Hoffmann, O. Hoffrichter, G. Holzwarth, J. Kiepenheuer, E. & U. & B. Kirner, H.-J. Kottke, W. Müller, H. Opitz, M. Schwörer, H. Späth, A. Straub, K. Westermann und Dr. K. Witt.

Kornweihenschlafplätze

Seit dem Winter 1964/65 sind uns zwei Schlafplätze überwinternder Kornweihen bekannt. Der eine wurde im Januar 1965 von uns (A. und S.) im Landkreis Freiburg (Schlafplatz 1) und der andere im Februar 1965 von K. Westermann u. a. zwischen Rhein und Rheinseitenkanal westlich des Kaiserstuhls (Schlafplatz 2) entdeckt. In der Folge sind die beiden Schlafplätze unregelmäßig von verschiedenen Beobachtern insgesamt etwa 80mal aufgesucht worden. Die beiden Schlafplätze liegen 24 km auseinander und sind jeweils etwa 500 m vom Rhein entfernt. In beiden Fällen ist das Gelände von Menschen kaum gestört, obgleich, nur wenige hundert Meter entfernt, verkehrsreiche Straßen vorbeiführen. Die Schlafplätze befinden sich auf Ödland — trockener Kies- und Sandboden — in dichten Beständen der Goldrute (*Solidago canadensis*) mit eingestreuten Büschen auf einer Fläche von je ca. 10—15 ha. Die meisten Schlafstellen konzentrieren sich auf eine Fläche von 25—40 m Durchmesser. Sie sind in der Regel dort zu finden, wo die Goldrute etwas lichter steht oder eine größere Anzahl Pflanzen flachliegt und den Weihen das gut gedeckte Sitzen am Boden gestattet. Die Vegetation um die Schlafstellen ist 0,5 bis 1,5 m hoch. Etwa 0,5 qm große Flächen niederliegender Pflanzen werden von einzelnen Weihen, größere Flächen (bis 3 qm) können von mehreren Weihen gemeinsam als Schlafstelle benutzt werden. Die Schlafstellen sind am Kot und an ausgewürgten Gewöllen zu erkennen. Manche werden regelmäßig (von denselben Vögeln?) aufgesucht. Dort liegen zuweilen mehr als 20 Gewölle auf engem Raum. Wenn viele geeignete Stellen zum Übernachten vorhanden sind, wird offenbar öfter gewechselt oder regellos ein freier Platz besetzt. Manchmal können bis dreimal so viele Schlafstellen (mit wenigen Gewöllen) gefunden werden, wie Weihen anwesend sind.

Seit dem Winter 1967/68 wird am Schlafplatz 1 eine vom bisherigen Platz 150 m entfernte Fichtenjungpflanzung als Schlafplatz bevorzugt. An die Stelle der hier fast ganz fehlenden Goldrute tritt das zwischen den Fichtenzeilen bestandsbildende, fast 1 m hohe Reitgras (*Calamagrostis epigeios*). Auch hier befinden sich die Schlafstellen an Orten mit niederliegendem Gras. Außer auf den zwei Schlafplätzen können einzelne Tiere gelegentlich mehr oder weniger weit abseits in Goldruten, oder — wie einmal beobachtet — an lückigen Stellen einer 8- bis 10jährigen Kiefern-dickung und vermutlich an uns nicht bekannten Orten übernachten. Diese Tatsache ist wohl mit Ursache für die Schwankungen der Anzahl der Kornweihen an den Schlafplätzen in den Wintermonaten.

Der Winterbestand an den beiden Schlafplätzen

Wie weiter unten ausgeführt, kann man einen genauen Winterbestand an den beiden Schlafplätzen wegen des Verhaltens und Schwankungen in der Anzahl der Weihen nicht genau angeben.

Anwesende Kornweihen an den beiden Schlafplätzen. Monatliche Mindest- und Höchstzahlen mit Angabe der Anzahl der Morgen- (M) und Abendkontrollen (A).
 * Okt. 1968: 1 Abendkontrolle mit 1 Weihe.

Schlafplatz 1

	1964/65		1965/66		1966/67		1967/68			1968/69	
	M	A	M	A	M	A	M	A	M	A	
Okt.										1	1
Nov.										2	2 1—9
Dez.			1	2						2	2 8—16
Jan.	2	8—14	1	0	2	3—5	1	2 3—12	1	1 9—13	
Febr.	3	6—9			1	0	2	5 5—13	2	1 10—17	
März	3	1—12					3	5 6—14	3	3 12—16	
Apr.					1	0	1	1 1—2	3	1 0—3	

Schlafplatz 2*

Jan.					3	7—15	1	10	2	4—14
Febr.	2	10—18	2	4—5	2	1 10—29	3	2 7—10	1	9

Im Winter 1965/66 waren nur wenige Weihen an den Schlafplätzen. Die Ursache hierfür könnte eventuell Nahrungsmangel gewesen sein, da nach Angaben des Pflanzenschutzamtes Freiburg im Winter zuvor eine Feldmausgradation zusammengebrochen war. Ein witterungsbedingtes frühes Abziehen im Oktober ist nicht wahrscheinlich, da nach Angaben des Wetteramtes Freiburg keine außergewöhnlichen Verhältnisse geherrscht haben. Im Winter 1966/67 waren die Kornweihen am Schlafplatz 2 konzentriert. Ob eine Verbindung zwischen den beiden Schlafplätzen besteht, konnte trotz einiger gleichzeitiger Kontrollen nicht geklärt werden. Unsere jahreszeitlich ersten Beobachtungen an den Schlafplätzen stammen von Mitte Oktober (z. B. 1 Expl. am 12. 10. 68 am Schlafplatz 1). Die letzten Kornweihen können noch bis über Mitte April den Schlafplatz aufsuchen (z. B. 1 Expl. am 22. 4. 68 am Schlafplatz 1). Aus 22 auswertbaren morgendlichen Zählungen an den beiden Schlafplätzen errechnet sich ein Verhältnis von ad. Männchen zu braunen Tieren (das sind: ad. und immat. Weibchen und immat. Männchen) von 1 : 3,9. Nach unseren Beobachtungen können die Weihen im Winter 10 bis ausnahmsweise 15 km vom Schlafplatz entfernt jagend angetroffen werden. Es liegen Beobachtungen von Kornweihen in der Rheinebene von noch weiter entfernten Orten vor. Ein Teil dieser Beobachtungen entfällt auf die Dämmerung, wo sich die Weihen im Übernachtungsgebiet einfinden. Das läßt auf weitere, uns nicht bekannte Schlafplätze schließen.

Verhalten am Schlafplatz

Wir beobachteten morgens und abends bei der Zählung der Weihen auch ihr Verhalten am Schlafplatz. Hierbei ergaben sich deutliche Unterschiede

zwischen Morgen und Abend. Morgens fliegen die Weihen durchschnittlich $18,8 \pm 5,1$ Minuten vor Sonnenaufgang auf (gemessen als Zeitpunkt des Auffliegens der ersten Weihe). Den Verlauf des weiteren Auffliegens gibt die Abbildung wieder.

Nach 10 Minuten sind normalerweise schon mehr als die Hälfte aller Weihen aufgefliegen. Diese zuerst auffliegenden Weihen begeben sich sofort zielstrebig aus dem Übernachtungsgebiet. Nach einer halben Stunde sind

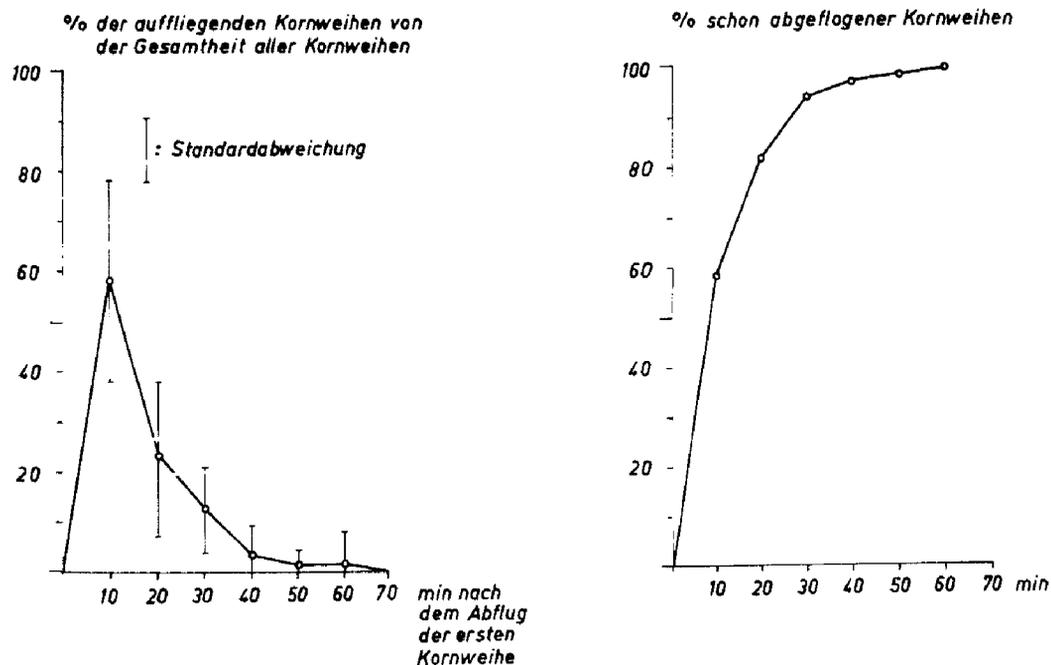


Abb. Verlauf des morgendlichen Abflugs vom Schlafplatz
links: %-Satz der auffliegenden Kornweihen, die innerhalb von 10-Minuten-Intervallen nach dem Abflug der ersten Weihe auffliegen (mit Standardabweichung)
rechts: Summenkurve aus links

durchschnittlich mehr als 90 % der Weihen aufgefliegen. Die Abflugdauer (Zeit zwischen dem Auffliegen der ersten Weihe und dem Abflug der letzten Weihe aus dem Gebiet) beträgt durchschnittlich 31 ± 13 Minuten (gemittelt aus 17 Werten). Je später die Weihen auffliegen, umso länger verweilen sie noch im Schlafgebiet. Sie kreisen oft längere Zeit darüber oder setzen sich auf Pfähle, die sie gern als Sitzwarten und zum Auswürgen von Gewöllern aufsuchen. Nach einer Stunde spätestens haben alle Weihen das Schlafgebiet verlassen mit wenigen Ausnahmen, wo wir einzelne Vögel bis zu $1\frac{1}{2}$ Stunden nach dem Abflug der ersten Weihe aufscheuchten. Es ist möglich, daß es sich hierbei um noch nicht beutebereite oder nicht ganz gesunde Weihen handelt. Dieses morgendliche Abfliegen ist recht gut überschaubar und für Zählungen besser geeignet als Abendbeobachtungen (s. u.). Die oben angegebenen Zeiten differieren nicht deut-

lich in Abhängigkeit von der absoluten Anzahl der Kornweihen, die übernachten.

Geschlechtsunterschiede in den Aufstehzeiten lassen sich nicht absichern, was mit daran liegen könnte, daß sich unter den braunen Exemplaren sicherlich auch junge Männchen befinden (siehe das oben angegebene Geschlechtsverhältnis). Männchen im Übergangskleid wurden öfter beobachtet.

Große Störungen im Abflugeschehen können auftreten, wenn eine der ersten Weihen aus irgendeinem Grunde — z. B. auf den Beobachter aufmerksam geworden — längere Zeit laut warnt. Hierdurch werden häufig nahezu 90 % der Weihen schon in den ersten 10 Minuten hochgemacht. Eine Störung unsererseits ließ sich aber leicht ausschalten, wenn wir uns in einiger Entfernung vom Schlafplatz gedeckt hinstellten.

Sehr viel weniger klar liegen die Verhältnisse am Abend. Oft trifft man schon drei Stunden vor Sonnenuntergang Weihen am Schlafplatz an. Das bedeutet, daß sich keine klar abgrenzbare Periode des Zurruhegehens ergibt. Der Zeitraum zwischen dem Landen der ersten und letzten Weihe an den Schlafplätzen am Boden liegt bei etwa 40 Minuten, der zwischen dem Einfliegen der ersten und der letzten Weihe im Übernachtungsgebiet bei etwa 70 Minuten. Die Standardabweichungen beider Werte betragen jedoch mehr als 50 % des Mittelwertes.

Ganz im Gegensatz zu den Morgendaten schwanken die Abenddaten in Abhängigkeit von der Zahl der Weihen. Das könnte man so deuten, daß die Weihen, sobald sie genügend Nahrung gefunden haben, in das Übernachtungsgebiet fliegen und dort untätig bis zum Abend verweilen. Je mehr Weihen an einem Schlafplatz sind, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die eine oder andere davon schnell Jagderfolg gehabt hat, d. h. früher gesättigt ist und dementsprechend zeitig im Gebiet eintrifft.

Während der 40 Minuten des Schlafplatzeinfluges gibt es eine nicht immer ganz deutliche Periode verstärkter Flugaktivität, deren Mitte ziemlich genau 5-15 Minuten vor dem Zurruhegehen der letzten Weihe liegt (Mittelwert $10,5 \pm 4,2$ Minuten). Sie dauert etwa 10 Minuten. Während dieser Periode ist es einem einzelnen Beobachter normalerweise nicht möglich, den Überblick über das Durcheinander auffliegender, sich setzender und kreisender Weihen zu behalten. Außerdem fliegen auch in dieser Zeit noch weitere Weihen an. Dieses erklärt die große Ungenauigkeit der abendlichen Zählungen, die mitunter bis zu 50 % niedrigere Werte liefern als die Zählungen am unmittelbar darauffolgenden Morgen. Soviel läßt sich aber dennoch feststellen, daß die Weihen, je später sie kommen, desto direkter an den Schlafplatz fliegen und meist sofort einfallen.

Etwa $18,6 \pm 9,3$ Minuten nach Sonnenuntergang herrscht am Schlafplatz Ruhe. Das Wetter hat auf die Zeiten des Aufstehens und Zurruhegehens nur einen schwachen Einfluß. Sehr trübes oder nebliges Wetter verschiebt den Zeitpunkt des Aufstehens ein wenig näher an die Zeit des Sonnenaufgangs heran, und abends die Ruhezeit ein wenig näher an den Sonnenuntergang.

Diskussion

Die Tatsache, daß die Kornweihe in weiten Teilen Mitteleuropas regelmäßig überwintert, ist lange bekannt (Kroener 1865, Schneider 1887, Schmidt-Bey 1925, Schuster 1931, Niethammer 1938, Bettmann 1956, Haas 1957, Möller 1957, Geyr 1959, Glutz 1962, Heiser 1967, Wassenich 1968, Temme 1969 und Kaiser briefl.). In neuerer Zeit beobachteten Heiser, Kaiser, Temme und Wassenich geselliges Überwintern der Kornweihe. Gurr beschrieb dasselbe von der australischen Weihe (*Circus approximans*).

Von Korn-, Rohr- und Wiesenweihe sind dagegen zahlreiche Beschreibungen geselligen Übernachtens aus dem Sommer und der Zugzeit bekannt. Leider sind diese Beschreibungen meist so knapp, daß sie kaum zu Vergleichen mit unseren Beobachtungen herangezogen werden können.

Die von uns beschriebenen Schlafplätze liegen alle auf trockenem Boden (so auch Wassenich 1968). Sumpfige Schlafplatzbiotop beschreiben Haas 1957 und Temme 1969 für die Kornweihe, Geyr 1957 und Behrends 1961 für die Wiesenweihe und Gurr 1968 für die australische Weihe. Etwas scheint jedoch allen Schlafplätzen gemeinsam zu sein. Alle drei von uns untersuchten Biotop (Kieferschonung, Fichtenjungpflanzung mit Reitgras und Goldrutenbestand) sind in der Vertikalen einheitlich gebaut. Sie bestehen aus hohem Bewuchs, der von der Kornweihe nicht überblickt werden kann, in dem sie andererseits gute Deckung findet. Er weist jedoch relativ große Lücken auf (Lücken in der Kieferndickung, umliegendes Gras oder umliegende Goldrute), die ein leichtes An- und Abfliegen ermöglichen. In den hier geschilderten Charakteristika stimmt unser Biotop — soweit man das aus den Beschreibungen anderer Autoren ersehen kann — völlig mit den dort geschilderten überein.

Es ist bezeichnend, daß dieser Kornweihenschlafplatz-Biotop während der Zugzeiten auch von der Wiesenweihe als Schlafplatz aufgesucht wird und im Sommer offenbar den Männchen der in der Umgebung brütenden oder übersommernden Wiesenweihen als gemeinsamer Schlafplatz dienen kann (z. B. 2-4 übernachtende Wiesenweihenmännchen zwischen 25. 5. und 3. 6. 1963, Andris [1965]). Die uns bis jetzt bekanntgewordenen Wiesenweihenbruten in der Oberrheinebene haben in demselben Biotop stattgefunden (Andris und Saumer in Vorb.). Die Kornweihe brütet in der Oberrheinebene in einem andern Biotop, Schwörer (1969).

Über die Größe des bejagten Gebietes läßt sich nicht viel aussagen. Die Angabe von Geyr (1959), das Winterrevier der Kornweihe habe eine Größe von etwa 700-800 ha, liegt für unser Gebiet sicher zu niedrig. Ob überhaupt ein Winterrevier vorliegt, geht aus unseren Beobachtungen nicht hervor.

In Übereinstimmung mit einer von Aschoff und Wever (1962) aufgestellten Regel erfolgt bei unseren Kornweihenschlafgesellschaften der Abflug morgens in kürzerer Zeit als der Anflug abends.

Die oben beschriebene Periode gesteigerter Flugaktivität ist ein Phänomen, das auch von anderen Greifvögeln bei winterlichen Ansammlungen und während der Zugzeit bekannt ist. Besonders ausgeprägt ist dieses Verhalten beim Roten Milan, P. Feindt und F. u. H. Göttgens (1967). Haas (1957), Wassenich (1968) u. Gurr (1968) beschreiben diese Erscheinung auch von der Korn- bzw. der australischen Weihe. Man könnte (s. Aschoff und von Holst 1960) daran denken, daß diese gemeinsamen Flüge der gegenseitigen Synchronisation innerhalb des Schwarmes dienen. Über den eigentlichen Grund der Truppbildung und des gemeinsamen Übernachtens können wir nichts aussagen.

Zusammenfassung

Aus der Oberrheinebene liegen seit Winter 1962/63 alljährlich Winterbeobachtungen der Kornweihe vor. Im Januar bzw. Februar 1965 sind dort zwei Schlafplätze entdeckt worden, die seitdem jeden Winter besetzt waren (Tab.). Übereinstimmend mit Beschreibungen anderer Autoren schlafen die Kornweihen in hohem, lückigem Bewuchs, der einerseits Deckung, andererseits freien An- und Abflug bietet. Im Gegensatz zu anderen Schlafplätzen an sumpfigen Orten, lagen die von uns gefundenen in trockenem Ödland. Die Kornweihen kommen von etwa Mitte Oktober bis Mitte April zu den Schlafplätzen. Das Verhältnis alter Männchen zu braunen Tieren beträgt 1:3,9. — Der Abflug beginnt etwa 19 Minuten vor Sonnenaufgang und dauert 31 ± 13 Minuten (Abb.); er ist wenig abhängig von der Gesamtzahl der Weihen. Zwischen dem Einflug der ersten und der letzten Weihe im Übernachtungsgebiet liegen etwa 70 Minuten. Diese Zeit schwankt sehr stark. Etwa 5–15 Minuten vor Eintritt der Ruhe am Schlafplatz läßt sich eine etwa 10minütige Periode verstärkter Flugaktivität feststellen. Die letzte Weihe ist etwa 19 Minuten nach Sonnenuntergang zur Ruhe gegangen.

Summary

Observations on the Sleepingplaces of the Hen Harrier, *Circus cyaneus*, in the upper Rhine Plain

Wintering Hen Harriers have been observed in the upper Rhine Valley every winter starting 1962/63. In Jan. and Febr. of 1965 two roosts were found in that area which since then have been in use every winter (tab.). As described by other authors the Hen Harriers sleep in high but loosely distributed vegetation that offer protection as well as opportunity for landing and take off. In contrast to roosts situated in swamps the roosts found by us were located in dry open waste land. The Hen Harriers were seen at these roosts from the middle of October to the middle of April. The ratio of adult males to brown birds was 1 to 3.9. — In the morning, exodus of the birds was found to begin about 19 min before sunrise and lasted 31 ± 13 min (fig.). This event does not depend on the total number of birds in the roost. In the evening the return of the birds to a roost is less well defined. About 70 min pass between the arrival of the first and the last Hen Harrier. An approximately 10 min period of increased flying activity can be observed about 5 to 15 min before the birds take up their sleeping positions. The last Hen Harrier was observed to roost about 19 min after sunset.

Schrifttum

Andris, K. (1965): Die Vogelwelt einer Kiefernauaufforstungsfläche in der südbadischen Oberrheinebene. Mitt. bad. Landesver. Naturk. Naturschutz N. F. 8,

579—595. — Aschoff, J., und D. von Holst (1960): Schlafplatzflüge der Dohle (*Corvus monedula*). Proc. XII. Internat. Congr. Helsinki 1958, 55—70. — Aschoff, J., und R. Wever (1962): Beginn und Ende der täglichen Aktivität freilebender Vögel. J. Orn. 103, 2—27. — Behrends, O. (1961): Fugleigttagelser fra Tinglev Mose — 1. Kollektiv overnatning af Hedehege (*Circus pygargus*). Flora og Fauna Bd. 67, 201—206. — Bettmann, H. (1956): Überwinternde Weihen am Niederrhein. Orn. Mitt. 8, 130—133. — Feindt, P. u. F. u. H. Göttgens (1967): Überwinternde Rote Milane (*Milvus milvus*) in Südniedersachsen an ihren Sammel-, Schlaf- und Nahrungsplätzen. Vogelwelt 88, 8—19. — Geyr, H. Baron von (1957): Über Geselligkeit von Weihen (*Circus*) auf dem Zug und am Schlafplatz. Die Vogelwarte 19, 53—54. — Ders. (1959): Kornweihe (*Circus cyaneus*): Ihr Winterrevier. Die Vogelwarte 20, 159. — Glutz von Blotzheim, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau. — Gurr, L. (1968): Communal roosting behaviour of the Australasian Harrier (*Circus approximans*) in New Zealand. Ibis 110, 332—337. — Haas, G. (1957): Über Geselligkeit von Weihen (*Circus*) auf dem Zug und am Schlafplatz. Die Vogelwarte 19, 54—55. — Heiser, F. (1967): Ein Schlafplatz der Kornweihe (*Circus cyaneus*) im Mertinger Moos. 71. Ber. Naturwiss. Ver. Schwaben, 64—65. — Kettner, W. F. von (1849): Darstellung der ornithologischen Verhältnisse des Grossherzogthum Baden. Freiburg. — Kroener, C. A. (1865): Aperçu des oiseaux de l'Alsace et des Vosges. Strassbourg. — Möller, J. (1957): Winterbeobachtungen der Wiesenweihe. Orn. Mitt. 9, 231. — Niethammer, G. (1938): Handbuch der Vogelkunde Bd. II. Leipzig. — Schmidt-Bey, W. (1925): Die Vögel der Rheinebene zwischen Karlsruhe und Basel. Orn. Monatsschr. 50, 133—144. — Schneider, G. (1887): Die Vögel, welche im Oberelsass, in den schweizerischen Cantonen Basel-Stadt und Basel-Land sowie in den an letzteres angrenzenden Theilen der Cantone Aargau, Solothurn und Bern vorkommen. Ornith. III, Basel. — Schuster, L. (1931): Stärkere Entwicklung des Zugtriebes beim männlichen Vogel? Vogelzug 2, 92—93. — Schwörer, M. (1969): Brutnachweise der Kornweihe (*Circus cyaneus*) in der Rheinniederung zwischen Kaiserstuhl und Lahr. Mitt. bad. Landesver. Naturk. Naturschutz N.F. 10, 209—211. — Temme, M. (1969): Die Kornweihe (*Circus cyaneus*) als Brutvogel und Wintergast auf der Nordseeinsel Norderney. Orn. Mitt. 21, 3—6. — Wassenich, V. (1968): Durchzug und Überwinterung der Kornweihe. Regulus 48, 214—225.

Anschriften der Verfasser: Kurt Andris, 78 Freiburg/Br., Kehler Straße 13. Fritz Saumer, 78 Freiburg/Br., Ferdinand-Weiss-Straße 121. Fritz Trillmich, 32 Hildesheim, Humboldtstraße 6.

(Aus der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur, Pflanzenbau und Pflanzenschutz, München)

Zur Ernährung bayerischer Uhus (*Bubo bubo*)

Von Einhard Bezzel und Horst Wildner

Vorbemerkungen

Nahrungsanalysen auf der Grundlage von Gewölle- und Rupfungsaufsammlungen wurden für den europäischen Uhu bereits in großer Zahl publiziert (Zusammenfassungen für Mitteleuropa z.B. Uttendörfer 1952, März 1958, Géroutet in Glutz v. Blotzheim 1962). Allerdings sind solche Untersuchungen aus verständlichen Gründen in neuester Zeit spärlich geworden (März 1957, Bochenski 1960; König & Haensel 1968); die wert-